

ÄRZTE & ZEITUNG

DIE TAGESZEITUNG FÜR ÄRZTE

DOCH 14. FEBRUAR 2007

D 8877 NR.28 JAHRGANG 26

DT. ZENTRALBIBLIOTHEK TEAM 5.1ZS
GLEUELER STR. 60 50931 KOELN

041441 2.549 15

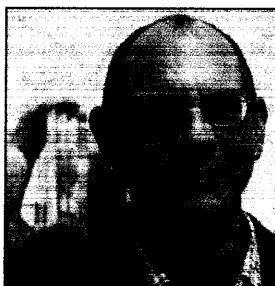
52.820



Krebskranke sollten öfter zum Zahnarzt

Regelmäßige Besuche beim Zahnarzt und gründliche Mundhygiene – das empfehlen Kollegen Krebspatienten, die lange und hochdosierte Bisphosphonate erhalten.

MEDIZIN 10



„Die Patienten sollen mitdenken“

Hausarzt Matthias Wienold aus Hannover ist einer von weltweit 21 WHO-Beauftragten für Patientensicherheit. Er soll helfen, Behandlungsfehler zu vermeiden.

WIRTSCHAFT 14



„Der eine Arzt, der andere Patient“

Sie nennen sich ganz unbescheiden das „witzigste Medizin-Kabarett Österreichs“: Jetzt wollen „Peter & Teutscher“ auch die deutschen Bühnen erobern.

PANORAMA 16

DES TAGES Frage zu Kost t Kalziumbedarf

schaffen es Patienten nicht, ihren Kalziumbedarf an Kalzium über die Nahrung zu decken, sollten Nahrungsergänzungsmittel eingenommen werden, empfiehlt der Dachverband Osteologie. „Um zu klären, wann Patienten solche Mittel benötigen, sollten sie fragen, wie sie sich ernähren“, sagt Dr. Jutta Semler aus Berlin. Wenn es nicht als Minimum zweimal täglich ein Milchprodukt zu sich nehmen, eine Tasse Milch (180 mg Kalzium) oder eine Portion Hartkäse für eine Scheibe (400 mg Kalzium), dann muss er sich sehr bemühen, seinen Kalziumbedarf aus anderen Nahrungsmitteln zu decken.

Ärzte kontern: Asthma-Fixkombis können mehr, als das IQWiG sagt

Kritik am Vorbericht des IQWiG / Wichtige Studien zu Compliance nicht beachtet

NEU-ISENBURG (ikr). Nützen Fixkombis bei Asthma mehr als freie Kombinationen? „Nein“, meint das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit (IQWiG) in einem Vorbericht nach Analyse von Studien. Pneumologen widersprechen. Übrigens: Solche Vorberichte haben keine rechtliche Relevanz für Vertragsärzte.



Regierung sieht keine Gefahr bei Tonerstaub

BERLIN (mut). Die Bundesregierung sieht derzeit keine Hinweise auf allgemeine Gesundheitsgefahren durch Feinstaub aus Laserdruckern und -kopierern. Das geht aus einer Antwort auf eine Kleine Anfrage der Grünen hervor. Es gebe nur Hinweise, dass einige Personen auf die Geräteemissionen reagieren. Darüber hinaus gebe es keine Hinweise auf Wirkungen der Stäube in Konzentrationen, wie sie in Büroräumen auftreten.

Seit dem Jahr 2000 seien knapp